

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Ditler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 273

Mittwoch, 20. November 1940

92. Jahrgang

„Den Sieg bereits in der Faust“

Stärkster Eindruck der Rede Mussolinis

Zwei Ereignisse beherrschen das Interesse Italiens und der Weltöffentlichkeit: die große Rede des Duce am Jahrestag der Sanktionen und die Unterredungen des Führers mit dem italienischen und dem spanischen Außenminister, Ereignisse, aus denen, wie man in Rom unterrichtet, sowohl die Siegesgewissheit der Achsenmächte als auch die Tatsache klar hervorgeht, daß Berlin und Rom militärisch wie politisch die Initiative in Händen haben. Unterstrichen wird in der italienischen Presse vor allem der bereits zum gefügten Wort gewordene Satz aus der Rede des Duce, daß „dieser Krieg mit der Vernichtung des modernen Karthago, also England, enden muß und wird“.

Deutschland und Italien, so betont „Messaggero“, kämpfen für eine bessere Kultur sowie für eine höhere und würdigere Gerechtigkeit. Englands Fall wird das Ende der alten, auf der plutokratischen Vorherrschaft begründeten Ordnung darstellen. Die Achsenmächte halten bereits den Sieg in Händen. Von der Nordsee bis zum Mittelmeer, so hebt „Popolo di Roma“ hervor, vollzieht sich im Rahmen der Achse die Neuordnung Europas, die den Bedürfnissen und Aspirationen der einzelnen Völker gerecht wird. Ein Kompromißfrieden ist nicht möglich. Bis zu seiner vollkommenen Niederlage wird dem Feind keine Ruhe mehr gelassen. Dies stellt eine absolute Notwendigkeit für den Frieden Europas und der Welt dar. Die diplomatische Tätigkeit der Achse sei offensichtlich äußerst intensiv. England, das einst die europäischen Ministerien zittern machte, stöße heute, so sehr es auch an allen Ecken der europäischen und asiatischen Außenministerien verzweifelt anlopfe, nur auf abschlägige Bescheide oder eifriges Schweigen. Auch die diplomatische Tätigkeit der Achse sei eine Kriegsform und zielt auf den Endsieg ab.

Die große richtungweisende Rede Mussolinis beherrscht auch das Bild der norditalienischen Presse, die vor allem den Schlußsatz, daß die Deutschen und die Italiener den Sieg bereits in der Faust halten, in den Vordergrund stellt. Der Wesensinhalt der Rede besitze in der erneuten Bekräftigung der Siegesgewissheit, schreibt der Mailänder „Corriere della Sera“. Um den todwunden Feind zur Einstellung des Kampfes zu zwingen, bedürfe es mehr als eines Schläges, denn England sei wie eine Hydra mit sieben Köpfen, die sich immer wieder erheben wolle. Dies schließe aber nicht aus, daß die Briten den Krieg bereits verloren hätten.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ schreibt, nachdem die Achsenmächte die Initiative der Kriegserklärung hatten über sich ergehen lassen, konnten sie nicht auch die Initiative des Feindes in der Kriegsführung hinnehmen. In dieser Hinsicht ließen die Waffen der Achse keine Überraschungen zu, obwohl die Generalstabe Englands und Frankreichs seit längerer Zeit ihre Substitutions-

pläne gegenüber Norwegen, Belgien, Holland, Dänemark und auch Griechenland ausgearbeitet hatten. Unerlöschliche Einigkeit und vollständigstes Verständnis verbinde die beiden Achsenmächte.

Den Achsenmächten ist der Sieg gewiß

Die große Rede des Duce wird in der belgischen

Presse an hervorragender Stelle bezeichnet. Insgesamt lenken die Blätter durch ihre Überschriften die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die folgenden Gesichtspunkte: Den Achsenmächten ist der Sieg gewiß. Italiens Zusammenarbeit mit Deutschland kameradschaftlich und totalitär. Der Krieg wird mit der Zerstörung des modernen Karthago enden. Ohne England wäre der Friede gerettet worden.

„Wir haben große Verluste, aber . . .“

Der Londoner Rundfunk hat sich am 17. November zu den zunehmenden Schiffsverlusten geäußert, und dabei erklärt: „Wir haben große Verluste, aber unsere Flotte schrumpft doch nicht zusammen.“ Leider erfährt man nicht, wie diese „Verluste ohne Verluste“ möglich sein sollen. Nach diesem Wunschtraum, der an das Sprichwort erinnert „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß“, meint der Londoner Sender, der englischen Flotte ergehe es ähnlich wie London, beide müßten die auf sie niedersinkenden Schläge auf sich nehmen. Ein solcher Vergleich kennzeichnet treffend die Passivität und die Einstellung auf das Erdulden, die England gegenüber den deutschen Angriffen einzunehmen gezwungen ist. Im übrigen: wenn es mit der britischen Flotte ebenso bestellt ist, wie mit der britischen Hauptstadt, dann ist das die beste Bestätigung der Folge der deutschen Gegenblockade. Denn es wurde hinzugefügt: Wir müssen bedenken, daß wir nichts mehr von Schweden und Frankreich und dem halben Europa einführen können, sondern unsere Güter von weit her holen müssen. Viele Schiffe sind zur Zeit auch in Reparatur. Durch den Verlust der französischen Flotte, durch den Kriegseintritt Italiens, durch die Kontrolle der atlantischen Küste durch Deutschland wurde die Schifffahrt weitestgehend erschwert.

Scharfe Einschränkungen

Mag sein, daß diese schönen Worte Trost spenden sollten angesichts der Tatsache, daß die zunehmende Wirksamkeit des deutschen Handelskrieges und die immer härter fühlbaren Folgen der paulsenlosen Luftangriffe auf die englische Wirtschaft die britische Regierung zu einer zwangswweisen Drosselung des Verbrauchs veranlaßt haben, wie man sie im reichen England wohl niemals für möglich gehalten hätte.

Wie aus dem Londoner Eigenbericht einer schwedischen Zeitung hervorgeht, sind für siebzehn verschiedene Produktionszweige von den zuständigen Behörden scharfe Einschränkungen angeordnet worden.

So ist der Handel mit Pelzen, Matrasen, Pinoleum, Glasgewebenen Möbeln, Messern, Gabeln, Tassen, Photos, Musikinstru-

menten, Sportartikeln, Spielzeug, Füllfedern, Juwelen, Kartons und Regenschirmen nur im Umfange von 25 v. H. des Friedensbetrages gestattet, was eine weitere starke Herabsetzung des bereits auf 66 v. H. beschränkten Verkaufes bedeutet. Ferner sind Beschränkungen für den Verkauf von Handschuhen, Kleidern und einigen anderen Gegenständen vorgegeben, die nur noch im Umfang von 33 v. H. des bisherigen Betrages umgesetzt werden dürfen. In einer behördlichen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die amtlichen Stellen die Hoffnung hätten, daß die Bevölkerung von sich aus eine Rationierung der Kleider vornehmen wird. Sonst würde man sich gezwungen sehen, Kleiderkarten einzuführen.

Und das müßte ja gegen die geheiligten Vorrechte der Plutokratie verstoßen. So aber wird der Verbrauch dadurch gedrosselt, daß die Masse des Volkes die Kleider wegen der dauernden Preiserhöhungen nicht ersehen kann.

Offene Worte

Mit ungewohnter Offenheit werden im übrigen neuerdings in der englischen Presse die katastrophalen Auswirkungen der deutschen Gegenblockade behandelt. Die britische Admiralität folgt freilich weiter dafür, daß die Verluste an Schiffen nicht in vollem Umfange bekannt werden. Immerhin sind die Einbußen derart gewaltig, daß sich der Ernst der Lage nicht länger verheimlichen läßt. Auch die Ankündigung baldiger Abhilfe verlangen nicht mehr, daß dieser Trost schon zu oft verjagt hat. Nun wird in der Londoner „Sunday Times“ vom 7. November der Mangel an Begleitschiffen für die Geleitzüge ohne Umschweife zugegeben.

„Selbst wenn wir die Konvoi weiter nach Norden leiten würden“, meint das Blatt, „würden sie immer noch in Reichweite der deutschen Bomber sein.“

Auch Flugzeugträger könnten sich in den Gewässern um Großbritannien nicht aufhalten, weil sie nach den bitteren Erfahrungen dieses Krieges allzu leicht verletzbar seien.

„Schlechte Ausichten also für England“, meint „Sunday Times“, mit der wir diesmal durchaus der gleichen Auffassung sind.

Militär für Aufräumarbeiten in London

Betäubung der Bevölkerung durch lärmende Jazzmusik

Wie „Svenska Dagbladet“ berichtet, hat man sich in London nach monatelangen Überlegungen dazu entschließen müssen, die ganzen Aufräumarbeiten unter militärische Kontrolle zu stellen. Die oberste Leitung der Aufräumarbeiten wurde dem Generalmajor Taylor übertragen. Im Stabe Taylors arbeiten nicht weniger als 5 Obersten und 26 Majore und Hauptleute, ferner 84 Zivilfachverständige und 3000 Mann Ingenieurtruppen und noch viele tausend Mann des militärischen Hauptpionierkorps.

Sodann werden die Schwierigkeiten geschildert, die einer schnellen Aufräumung im Wege stehen. Es gelte nicht nur die Trümmer hinwegzuräumen, sondern auch die durch die Bombeneinschläge entstandenen Krater auszufüllen, dann auch noch die ganzen Wasserleitungen und Kanalisationsanlagen zu erneuern, die an zahlreichen Stellen in der Metropole zerstört seien. Gleichzeitig müßten auch die Verkehrswege weitgehend geordnet werden, provisorische Brücken hergestellt und alles getan werden, um den Verkehr wieder zu ermöglichen. Lange Zeit haben sich die Militärbehörden dem Einsatz von Truppen bei den Aufräumarbeiten widersetzt. Erst jetzt habe sich die Ueberlegung durchgesetzt, daß die Aufrechterhaltung des Verkehrs in London auch eine besondere Bedeutung für die Kriegshandlungen habe.

Londons U-Bahnverkehr lahmgelegt

Doch nicht nur die unabherrschbaren Aufräumarbeiten, die im Hinblick auf die sich mit größter Durchschlagskraft erneuernden deutschen Bergelungsangriffe immer hoffnungs-

loser werden, machen den Amtsstellen Kopfzerbrechen, die mit banger Sorge die standalösen Verhältnisse und das heillose Durcheinander im Londoner Straßenleben verfolgen. Diese unhaltbaren Zustände können auch von der britischen Presse auf die Dauer nicht mehr totgeschwiegen werden. Diese gibt nun zu, wie der Londoner Vertreter von „Tokio Nischi Nitschi“ in einem Sonderbericht meldet, daß bereits fast der gesamte U-Bahnverkehr zum Stillstand gekommen sei, da die Bahnhöfe mit zahllosen schlaftrüchtigen Menschen überfüllt seien.

Männer rebellierten öffentlich gegen die Regierungsverordnung, wonach nur Frauen und Kindern das Schlafen auf den U-Bahnhöfen gestattet sei. Die verängstigte Bevölkerung versuche krampfhaft — den Schilderungen der britischen Presse zufolge — sich durch laute Jazzmusik zu betäuben und den Lärm der deutschen Bomber zu überhören. Der gesamte Fernsprech- und Telegrammverkehr sei eingestellt. Mehrere Minister seien bereits gezwungen, die vernichteten Häuser zu verlassen.

Auch könne die Londoner Presse nicht umhin, so bemerkt abschließend der Tokioter Berichterstatter, über die sich täglich mehrenden Plünderungen, Raub- und Zuchtthausverurteilungen, hauptsächlich von Soldaten, zu berichten.

„Bis zum bitteren Ende“

Ein vertrauenswürdig neutraler Augenzeuge, der über die Verhältnisse in England gut unterrichtet ist, gab portugiesischen Journalisten über die Lage Englands und insbesondere Londons folgenden interessanten Bericht:

„London ist auf dem besten Wege, vollkommen zerstört zu werden. Die Zerstörung von wichtigen Straßen und Bau-



Bildtelegramm aus Rom: Der Duce spricht. Der Duce spricht im Palazzo Venezia zum italienischen Volk aus Anlaß des 5. Jahrestages der Sanktionen. (Weltbild-M.)

